

# Von Anfangsproblemen zur Heimat auf Zeit

Welcome Centre unterstützt ausländische Wissenschaftler und Gastgeber

Die Starthilfe für das „Welcome Centre“ hat sich gelohnt: 88 Prozent der befragten Betreuer von ausländischen Gastwissenschaftlern und Dozenten an der Universität sind mit seiner Unterstützung zufrieden oder sehr zufrieden. Die Humboldt- und die Telekom-Stiftung sowie der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hatten das Projekt gefördert, das nach zwei Jahren Probelauf nun verstetigt und von der Universität alleine getragen wird. Ein Grund mehr, sich von den Leistungen dieser Serviceeinrichtung überzeugen zu lassen. Tina Odenthal und Joana Bürger-John sind sowohl für die Gäste ab dem Post-Doc Level als auch ihre Gastgeber Ansprechpartnerinnen.

Den Himmel über Bonn für Gastwissenschaftler Dauerblau malen – wie es der kleine Sudarshan Saravanan aus Indien beim Fototermin ausprobierte – kann auch das „Welcome Centre for mobile researchers“ nicht. Aber über viele kleine und große Hürden in der neuen Heimat auf Zeit helfen Tina Odenthal und Joana Bürger-John gerne hinweg. Sie halten Informationen, Tipps und Netzwerke zu Sprache, Formalitäten, Versicherungen, Steuern, Wohnung, und bei längeren Aufenthalten Kinderbetreuung und Schulen bereit.

## Wissen bündeln und noch mehr Service

Bevor es das Welcome Centre gab, regelten die gastgebenden Institute alle Betreuungsangelegenheiten in Eigenregie. Egal, ob Wissenschaftler nur für einen Monat oder sogar für mehrere Jahre nach Bonn kamen. „Und das gut!“ betont die Leiterin, Tina Odenthal. „Wir wollen dieses Wissen bündeln und noch mehr Service für alle Beteiligten bieten. Gäste ab dem Postdoc Level können uns – im Vorfeld wie während ihres Aufenthalts in Bonn – genauso ansprechen wie ihre Betreuer.“ Für Studierende oder Doktoranden aus dem Ausland



Foto: Reinhard Bosse

sind andere Bereiche des Dezernats für Internationale Angelegenheiten da. Das Büro des Welcome Centre liegt an der Poppelsdorfer Allee, nur einen Spaziergang von vielen Instituten und dem Stadtzentrum entfernt.

Tina Odenthal und Joana Bürger-John haben in den zwei Jahren mehr als 450 Anfragen von Wissenschaftlern aus dem Ausland beantwortet. Viele davon gingen bereits in eine Checkliste für den Start ein, die die Beiden ausgearbeitet haben. „Und sie wird immer mal wieder ergänzt, auch jetzt noch gibt es ab und zu Neues.“ Regelmäßig pflegen sie den guten Draht zur Stadtverwaltung – besonders dem Ausländeramt – und außeruniversitären Einrichtungen wie den Max Planck-Instituten. Außerdem laden sie zu Informationsveranstaltungen und Ausflügen ein, bei denen die Gäste sich gegenseitig und ihre Umgebung kennen lernen.

Die beiden Frauen haben bereits reichlich zu tun – dennoch sehen sie die Notwendigkeit, das Welcome Centre noch bekannter zu machen.

„Viele kennen uns noch gar nicht. Und Viele wünschen sich, dass wir das Angebot erweitern. Derzeit arbeiten wir an einem Handbuch für Gastwissenschaftler. Und um sie noch individueller zu betreuen, wollen wir verstärkt Studierende gewinnen“, erzählt Tina Odenthal. „Sie können sie zu Behörden begleiten, ihnen beim Ausfüllen von Formularen oder bei der Orientierung in der Uni helfen. Denn egal wo sie arbeiten, sie müssen zum Beispiel im Hauptgebäude zur Personalabteilung und der Kasse finden.“ Für ihren Einsatz bekommen die Helfer ein Zertifikat für internationale Kompetenz. Auch in ganz anderer Hinsicht sucht das Welcome Centre Unterstützung, nämlich für einen größeren Pool an „Mangelware“: möblierte, nicht zu teure und zentral gelegene Wohnungen für Gastwissenschaftler.

UK/FORSCH

► Informationen: Tina Odenthal, Dezernat 6/Internationale Angelegenheiten, Telefon: 0228/73-6190, E-Mail: [tina.odenthal@uni-bonn.de](mailto:tina.odenthal@uni-bonn.de); [www.biss.uni-bonn.de](http://www.biss.uni-bonn.de)

▲ Spielplatz Hofgarten: Dr. V.S. Saravanan aus Indien und seine Familie. Er arbeitet am Zentrum für Entwicklungsforschung.